

Abstract

- Titel:** **Zuckerbrot und Peitsche**
Der Einfluss von Lob und Strafe auf die Entwicklung des Selbstwerts in der frühen Kindheit
- Kurzzusammenfassung:** Diese Bachelorarbeit beschäftigt sich mit dem Einfluss von Lob und Strafe auf die Entwicklung des Selbstwerts in der frühen Kindheit. Weiter wird überprüft, ob sich aus den gemachten Erkenntnissen ein Handlungsbedarf für die Soziale Arbeit ergibt.
- Autorin:** Ramona Leuzinger
- Referent/-in:** Simone Hengartner-Thurnheer
- Publikationsformat:** BATH
 MATH
 Semesterarbeit
 Forschungsbericht
 Anderes
- Veröffentlichung (Jahr):** 2019
- Sprache:** deutsch
- Zitation:** Leuzinger, Ramona. (2019). Zuckerbrot und Peitsche. Der Einfluss von Lob und Strafe auf die Entwicklung des Selbstwerts in der frühen Kindheit, Unveröffentlichte Bachelorarbeit, FHS St. Gallen, Fachbereich Soziale Arbeit.
- Schlagwörter (Tags):** Selbstwert, Lob, Strafe, Erziehung, Erziehungsakte, Soziale Arbeit

Ausgangslage:

Die Gesellschaft fordert starke und selbstsichere Persönlichkeiten, welche sich den Herausforderungen des Lebens stellen und ein angepasster Teil der Gemeinschaft werden. Genau diese Herausforderungen werden dann zum Gegenstand Sozialer Arbeit, wenn die Menschen sie nicht mehr allein bewältigen können. Der Selbstwert ist eine wichtige Grundlage für die Beziehungs- und Leistungsfähigkeit und beeinflusst das Verhalten eines Menschen massgeblich (vgl. Largo, 2016, S.233). Erziehende versuchen die Entwicklung des Selbstwerts von Kindern mittels erzieherischer Massnahmen zu unterstützen. Viele soziale Institutionen haben in ihren Konzepten zudem die Stärkung des Selbstwerts als Ziel formuliert. Wertschätzung und Achtung lassen sich dabei als grundlegende Werte festhalten. Der Orientierungsrahmen für frühkindliche Bildung, Betreuung und Erziehung (2016) fordert Erziehende dazu auf, eine anregungsreiche Lebensumwelt zu schaffen und bereitzustellen sowie einen bewussten erzieherischen Umgang mit den Kindern zu pflegen, welcher von Wertschätzung geprägt ist (vgl. S.25). Sowohl im privaten wie auch professionellen Alltag lässt sich beobachten, dass sehr oft auf die Erziehungsakte Lob und Strafe zurückgegriffen wird. Mit dem Einsatz dieser wird versucht, erwünschtes Verhalten zu verstärken und unerwünschtes zu vermeiden. Den Einfluss, welchen beide Erziehungsakte auf den Selbstwert eines Kindes haben, wird erst zu einem späteren Zeitpunkt sichtbar.

Ziel:

Diese Arbeit gibt Aufschluss darüber, welchen Einfluss die Erziehungsakte Lob und Strafe auf die Entwicklung des Selbstwerts in der frühen Kindheit haben und wie diese Entwicklung unterstützt werden kann. Weiter ist festgehalten, ob sich aufgrund der gemachten Erkenntnisse ein Handlungsbedarf für die Soziale Arbeit ableiten lässt. Dazu ist untersucht worden, ob die der Sozialen Arbeit zugrunde liegenden Aufträge, in Bezug zur Entwicklung ihrer Klientel erfüllt werden, wenn sie in ihrem beruflichen Alltag auf die Erziehungsakte Lob und Strafe setzt. Auch Grundsätze ihres Handelns und das grundlegende Menschenbild der Sozialen Arbeit sind auf ihre Vereinbarkeit mit dem Anwenden der genannten Erziehungsakte überprüft worden.

Die Fragestellung lässt sich wie folgt zusammenfassen: Welchen Einfluss haben Lob und Strafe auf die Entwicklung des Selbstwerts in der frühen Kindheit? Ergibt sich daraus ein Handlungsbedarf für die Soziale Arbeit?

Vorgehensweise:

Das erste Kapitel beschäftigt sich mit dem Selbstwert. Nach einer Begriffsannäherung wird auf die Entwicklung des Selbst und schliesslich des Selbstwerts eingegangen. Es werden wichtige Einflussfaktoren genannt und dargelegt, wie die Entwicklung des Selbstwerts unterstützt werden kann beziehungsweise wodurch sie beeinträchtigt wird. Weiter wird geklärt, welche

Qualität des Selbstwerts als erstrebenswert angesehen wird. Was sind die Vor- und Nachteile eines hohen beziehungsweise tiefen Selbstwerts? Was macht den idealen Selbstwert aus?

Im zweiten Kapitel wird einen Überblick über die Arbeitsfelder und Aufträge der Sozialen Arbeit verschafft. Das der Sozialen Arbeit zugrunde liegende Menschenbild wird illustriert und verdeutlicht, wie es sich im Laufe der Zeit verändert hat. Weiter wird auf Ziele und Normen der Erziehung eingegangen. Der Einfluss von Gehorsam auf die Entwicklung des Selbstwerts wird beleuchtet und ein Weg gesucht, worauf eine Erziehung ohne Gehorsam aufbauen kann.

Das dritte Kapitel beschäftigt sich nach einer Einführung in das Erziehungshandeln mit den Erziehungsakten Lob und Strafe. Deren Wirksamkeit und Auswirkungen auf das Verhalten und Empfinden von Kindern wird genauer betrachtet. Weiter wird erklärt, aus welchen Gründen Erziehende beide Erziehungsakte einsetzen und welchen Einfluss sie auf die Entwicklung des Selbstwerts eines Kindes nehmen.

Anschliessend wird im vierten Kapitel untersucht, ob sich aus den gemachten Erkenntnissen ein Handlungsbedarf für die Soziale Arbeit ergibt. Dazu wird zunächst überprüft, ob die der Sozialen Arbeit zugrunde liegenden Aufträge mit Einsatz der Erziehungsakte Lob und Strafe erfüllt werden können oder ob sich diese hinderlich auswirken. Weiter werden auch das Menschenbild und Grundsätze des Handelns auf ihre Vereinbarkeit überprüft.

Das letzte Kapitel fasst die wichtigsten Erkenntnisse zusammen und beinhaltet weiterführende Fragen.

Erkenntnisse:

Die Entwicklung des Selbstwerts in der frühen Kindheit wird von Geburt an massgeblich vom Umfeld eines Kindes beeinflusst. Durch das soziale Umfeld erhält ein Kind Vorbilder, an denen es sich orientieren kann. Eine anregungsreiche Lebensumwelt, welche von Respekt, Anerkennung sowie Liebe geprägt ist und in der auf kindliche Grundbedürfnisse eingegangen wird, wirkt sich entwicklungsfördernd aus. So kann ein Selbstwert entstehen, welcher nicht an Bedingungen geknüpft ist. Damit ist gemeint, dass ein Kind seinen eigenen Wert nicht von seinen Leistungen oder seinem Verhalten abhängig macht. Es ist sich darüber bewusst, dass seine Bezugspersonen hinter ihm stehen, es unterstützen und lieben, unabhängig davon, ob es Erwartungen entspricht oder nicht.

Lob und Strafe tragen nicht zu einer entwicklungsförderlichen Lebensumwelt bei. Da Lob eine verstärkende Antwort auf erwünschtes Verhalten und Strafe eine hemmende Reaktion auf unerwünschtes Verhalten darstellen, wird die Befriedigung der Grundbedürfnisse eines Kindes

an Bedingungen geknüpft. Anerkennung, Wertschätzung, Zuneigung und das Gefühl von Sicherheit erfährt das Kind nur dann, wenn es sein Verhalten den Erwartungen von Erziehenden anpasst. Mit dem Kind wird als Objekt etwas gemacht, anstatt dass es sich als Subjekt an einer Zusammenarbeit mit Erziehenden beteiligen kann. Dies widerspricht sowohl dem Auftrag der Sozialen Arbeit, Kinder in ihrer Entwicklung zu unterstützen und ihnen eine sichere und anregungsreiche Lebensumwelt zur Verfügung zu stellen, als auch dem Menschenbild, welches der Sozialen Arbeit zugrunde liegt. Dieses beruht nach von Spiegel (2013) auf der Subjektorientierung, was seitens der Sozialen Arbeit eine Unterstützung von Selbstbildungsprozessen des Subjekts voraussetzt und keine pädagogische Prägung benötigt (vgl. S.30). Für die Soziale Arbeit bedeutet dies, dass sie Lob und Strafe als Erziehungsakte aus ihrer Praxis verbannen muss. Stattdessen soll auf der Kooperationsbereitschaft von Kindern aufgebaut werden. Das bedeutet, dass Erziehende als Vorbild vorangehen sollen. Kinder können so aus eigenem Antrieb heraus Werte entwickeln, anstatt ein Verhalten aufgrund von Verstärkung oder Vermeidung anzupassen. Grundbedürfnisse von Kindern sollen unabhängig von ihrem Verhalten erfüllt werden und Erziehende sollen darüber nachdenken, welche Botschaft mit ihrem Handeln beim Kind ankommt. So können sie einen bedingungslosen Selbstwert entwickeln, welcher die optimale Grundlage für ihre Entwicklung, insbesondere für ihren Selbstwert, bildet.

Literaturquellen (Auswahl):

Juul, Jesper. (2018). Dein kompetentes Kind. Auf dem Weg zu einer neuen Wertgrundlage für die ganze Familie. (15. Auflage). Reinbek bei Hamburg: Rowohlt

Kohn, Alfie. (2018). Liebe und Eigenständigkeit. Die Kunst bedingungsloser Elternschaft, jenseits von Belohnung und Bestrafung. (7. Auflage). Freiburg: Arbor

Largo, Remo H. (2016). Kinderjahre. Die Individualität des Kindes als erzieherische Herausforderung. (31. Auflage). München/Berlin: Piper

Schachinger, Helga E. (2005). Das Selbst, die Selbsterkenntnis und das Gefühl für den eigenen Wert. Einführung und Überblick. (2. Auflage). Bern: Hans Huber